

# Unsere Zeit im Spiegel der Presse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507955>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Was ist das? Kakao, Kaffee, Tee oder Gewässerverschmutzung?»  
 «Was es drin hat, weiß ich nicht. Ich weiß nur, was es sicher nicht drin hat: Milch.»

(Auf die Kleinen Anfragen zweier Nationalräte betr. vermehrte Abgabe von Milch und Milchprodukten in der Armee antwortete der Bundesrat, obwohl die Abklärungen noch nicht abgeschlossen seien, stehe jetzt schon fest, daß die Möglichkeiten zur Ausdehnung des Konsums von Milch und Milchprodukten in den militärischen Schulen und Kursen beschränkt seien ...)

## Unsere Zeit im Spiegel der Presse

Der amerikanische Journalist John Gunther: «Die Pressekonferenz ist eine der gefährlichsten modernen Waffen.»

\*

Dean Rusk, Außenminister der USA: «Wenn es keine Journalisten gäbe, die unbequeme Fragen stellen, würde sich mancher in der Regierung versucht fühlen, über Dinge zu schweigen, über die besser in aller Offenheit gesprochen werden sollte.»

\*

Der amerikanische Schriftsteller und Historiker Arthur M. Schlesinger: «Meinungsfreiheit ist vor allem das Recht auf eine abweichende Meinung.»

\*

Der polnische Schriftsteller Stanislaw Jerzy Lec: «Am Anfang war das Wort – am Ende die Phrase.» – «Man kann es einfach nicht glauben, daß die Lüge vor der Erfindung des Drucks existiert hat.» – «Manche mögen das Pathos so sehr, daß ihnen der Text gleichgültig ist.»

\*

Der polnische Schriftsteller Wieslaw Brudzinski: «Steigerung des Luxus: eigenes Auto, eigene Villa, eigene Meinung.»

\*

Der jugoslawische Schriftsteller Mihajlo Mihajlov: «Ich habe persönlich erfahren, daß man mit politischen Artikeln leichter Gefängnis als Geld verdienen kann.»

\*

Die griechische Zeitungsverlegerin Elena Vlachou: «Noch nie haben so viele nach ihrer Tradition ehrliche Männer, Soldaten und Juristen in so kurzer Zeit so vielen Menschen so viel vorgelogen.»

\*

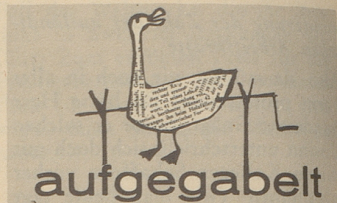
Der französische Schriftsteller Pierre Gaxotte: «Die Schlagzeilen sind die Fingerabdrücke der Geschichte.»

\*

Der englische Publizist Malcolm Muggeridge: «Wartende Journalisten sind gefährlich. Vergeblich wartende Journalisten sind doppelte gefährlich. Am gefährlichsten sind vergeblich wartende Journalisten, die untereinander Informationen austauschen.»

\*

Der britische Geistliche E. Garfield Evans: «In gar nicht ferner Zeit werden wir wieder eine Bilderschrift haben. Viele Leser können sich schon heute unter einem Text kaum etwas vorstellen, wenn keine Bilder dabei sind.»



Was machen drei Lehrer zusammen? «Ein Jahr Ferien», antwortet der gmerkige Witzbold und kichert sich eins. Was schreibt man einem Lehrer auf den Grabstein? «Ruhe weiter!» – so lautet die korrekte Antwort des gelernten Spaßvogels. Unsere Lehrer nehmen es längst nicht mehr tragisch. Sie sind's gewöhnt, daß man faule Witzchen reißt über sie. Schließlich können sie ja nichts dafür, daß ihre Ferien so lang sind, und überhaupt: Es ist ja nur der Neid ...

— Tages-Anzeiger

## Budgetberatung

An einer Kantonsratssitzung sagte ein Kantonsrat: «Meine Herren, es muß im Kanton unbedingt gespart werden, insbesondere bei den Ausgaben.»

K St

## Konsequenztraining

Was benötigt ein Mann, um Eindruck beim schwachen Geschlecht zu schinden? Mit 13 Jahren eine Zigarette. Mit 18 Jahren ein Auto. Dann fängt das Problem an, ein wenig schwieriger zu werden ...

Boris



## Bitte weitersagen

Das Zündholz ist dazu verdammt, daß es sich reibt und jäh entflammt.

Und glaubt es, daß es Flamme sei, ist's wie der Mensch: verbrannt ... vorbei!

Mumenthaler

**4711 SIR international**  
 ausgesprochen männlich

Elect-Rasierwasser  
 Spray-Deodorant  
 Stick-Deodorant



Seufzer-Ecke unserer Leser

## Warum

Warum stellen so viele Auto- und Motorradfahrer (vor allem Jugendliche) den Motor vor geschlossenen Bahnschranken nicht ab? Wurden sie über Art. 34/2 VRV nicht geprüft?

E. P. in Wanzwil

?

Warum spricht mein Mann im Schlaf so undeutlich?

L. Z. in Bern

?

Warum kommen Wettbewerbslösungen für den Nebelspalter immer wieder in Briefumschlägen, wenn es doch ausdrücklich heißt: Antwort bitte auf Postkarte? Die Redaktionssekretärin

?

Warum wird dieses Jahr auf dem Butterberg auch ein Erst-August-Feuer zu sehen sein?

P. B. in Ostermündigen